Handlungsstrang des Antagonisten?

Vielen Dank euch allen.

Je mehr ich darüber nachdenke, desto mehr gefällt mir die Idee mit dem *sympathic minion*, wie du, Globo85, es nennst. Da öffnen sich mir gedanklich neue Pfade, die ich gut nutzen kann, um kurzweilige Nebenplots und Konflikte für meine Hauptfiguren zu erschaffen. Beim Antagonisten selbst hab ich hauptsächlich das Gefühl, gegen die Logik meines Plots zu arbeiten.

Psi hat Folgendes geschrieben: vielleicht hilft dir auch der Weg über das "Thema" von deinem Buch weiter?
Was ist dir denn wichtig, bzw. was möchtest du gerne behandeln oder zeigen?
Wofür "steht" die Seite des Helden und wofür die Seite des Antagonisten? Was ist der entscheidende Unterschied? Warum gewinnt am Ende die eine Seite und die andere nicht?
Ich würde mir überlegen, was an der einen Seite ich denn in der anderen spiegeln oder kontrastieren möchte und von da aus überlegen, welche Perspektivfigur am interessantesten wäre (und als Bonus wäre das Plotproblem auch schon ein gutes Stück mit gelöst).

Meine Motive sind im Kern sehr klassisch. Das Volk meines Antagonisten glaubt an Ordnung in einer relgiösen Art und Weise. Ordnung ist die Vollkommenheit der Welt. Während das Volk alle Jahre zuvor dieses Verlangen nur nach innen richtete sieht sich mein Antagonist dazu berufen, die ganze Welt einer einzigen, systematischen Ordnung zu unterwerfen. Durchaus nicht zwangsläufig durch Gewalt und ohne Abneigung bestimmter Menschen gegenüber, aber im Zweifelsfall geht er über Leichen, wenn sich jemand nicht fügen will. Freiheit bedeutet für das Volk Chaos und er verklärt das ins Fanatische.
Demgegenüber steht ein Häuflein anderer Figuren, Gruppen, Dörfer und Städte. Die sich zwar untereinander unterscheiden und aneinander reiben, aber am Ende doch alle frei sein wollen. Die sich durch ein eng verzahntes, durchgetaktetes System eingeengt fühlen.
Am Ende sollen sich die Menschen, die der Antagonist regiert, durchaus gegen sie wenden. Weil für sie der Zweck nicht jedes Mittel heiligt. Weil sie, je mehr sie von der "anderen" Lebensweise mitbekommen, davon überzeugt sind, dass man niemanden seine Weltanschauung aufzwingen sollte. Und nicht zuletzt, weil viele kriegsmüde sind. Zur Zeit meines Romans hat das Volk der "bösen" Seite bereits viele andere Länder und Stämme unterworfen und in ihr System eingegliedert.

Liebe Grüße

Zirkusaffe

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / https://www.dsfo.de